

von dieser Art nun eine kleine recht variable Serie habe. Dieser Erfolg war allerdings nicht leicht errungen. Die Tierchen haben die unangenehme Gewohnheit, stets bergauf zu fliegen, wenn sie sich verfolgt glauben. Bei ihrem schnellen Flug und dem ziemlich schwierigen Gelände war ihr Fang eine rechte Schinderei. Die meisten kamen durch. Die ♂♂ variierten vom fast eintönigen Schiefergrau bis gelbgrün mit dunkler Schattierung. In seinen hellen Formen ist dieser Falter sicherlich einer unserer schönsten *Colias*. Am gleichen Ort zeigte sich auch 1 ♂ von *Parasemia plantaginis* L. var. *hospita* Schiff, das mir leider entkam. Dafür fiel mir wenige Minuten später ein gemütlich daherschlenderndes ♂ von *plantaginis* var. *matronalis* Frr. zur Beute. Von *Lycaena* waren nur *argus* L. und *arion* L. häufig, *hylas* Esp. war in 1 ♀ vertreten, *Chrys. hippothoe* L. in 1 ♀, von Hesperiden 1 ♂ *Hesperia caeca*. — Als ich 1 Monat später an die gleiche Stelle kam, war von den alten Bekannten fast nichts mehr zu sehen. Neue Formen waren an deren Stelle getreten, in noch größeren Arten- und Individuenreichtum als damals. Kostet der Fang auch manchen Schweißtropfen und fliegt man gelegentlich auf die Nase, so schadet das weiter nichts; man vergißt dergleichen rasch angesichts der Schönheit der sommerlichen Alpenwelt mit ihren vielen Tieren und Pflanzen.

Ueber die Variabilität der *Larentia laetaria* Lah. im südlichen Schwarzwald.

Von H. Ehinger, Schopfheim.

Seit einer Reihe von Jahren ziehe ich *Lar. laetaria* Lah., die ich im südlichen Schwarzwald schon an mehreren Orten feststellen konnte. Dabei handelte es sich um Zuchten aus im Freien gefundenen Raupen oder auch um Eizuchten. *) Die Eier stammten im allgemeinen von erbeuteten Freilandtieren und nur ausnahmsweise von den gezogenen Stücken. Bei den gefangenen wie bei den gezogenen Schwarzwaldtieren konnte ich feststellen, daß zwar die Zeichnung sehr konstant, die Intensität der hellgrünen Grundfärbung der Vorderflügel aber erheblichen Schwankungen unterworfen ist. Bei den größeren Weibchen ist die Grundfärbung meist lebhafter grün. Gewöhnlich erscheint auch noch der um den kräftigen schwarzen Mittelpunkt der Vorderflügel herum gelegene, bis an den Vorderrand reichende Teil der Mittelbinde hellgrün oder schwärzlichgrün. Am schwächsten ist der hellgrüne Grundton bei den ♂♂, wenngleich er auch hier fast immer vorhanden ist. Einmal allerdings ist mir die Zucht einer auch in der Grundfarbe der Vorderflügel abweichenden 2. Generation gelungen: Die Raupen waren nämlich in diesem Fall bis 20. 8. 1930 erwachsen, verpuppten sich noch und lieferten ab Mitte September 1930 die Falter und zwar 24 ♂♂. Alle ohne Ausnahme hatten ein sattes Grün als Grundfarbe. Leider sind keine ♀♀ geschlüpft. Sie blieben sogar im nächsten Frühjahr aus. Da es mir in dem kalten und regnerischen Sommer 1931 an Zuchtmaterial fehlte, und die Sommergeneration im Freien im südlichen Schwarzwald noch nie beobachtet wurde, konnte ich leider nicht

*) H. Ehinger. Die ersten Stände von *Lar. laetaria* Lah. im „Archiv für Insektenkunde des Oberrheingebiets und der angrenzenden Länder“ 1930 S. 276.

nachprüfen, ob der satte grüne Grundton, wie ich vermute, der Sommergeneration eigen ist.

Im Gegensatz hierzu kommen nun aber auch Individuen vor, denen der hellgrüne Grundton vollständig fehlt. An seine Stelle kann nämlich Weiß treten, das auch nicht Spuren von Grün trägt. Schon *Culot* hat in seinem Werk „Noctuelles et Géomètres d'Europe“ diese Form abgebildet. Er sagt, er habe die Typen de la Harpe's im Museum in Lausanne gesehen und habe feststellen können, daß de la Harpe's 3 vollständig erhaltene *laetaria* etwa die Mitte zwischen den zwei in seinem Werk abgebildeten Formen — der hellgrünen und der weißen — hielten, d. h. daß sie kaum hellgrün gefärbt seien. Er fährt fort: „Wenn man einwendete, daß die Typen von de la Harpe vielleicht durch die Zeit blaß geworden seien, würde ich sagen, daß das sehr wohl möglich ist, indes beweist das hier abgebildete weiße Exemplar, das ich in Pont-de Nant-sur-Bex vollständig frisch zu gleicher Zeit gefangen habe wie ein anderes weißes, das sich in meiner Sammlung befindet, daß diese weiße Form unstreitig existiert. Anderseits bildet Herrich-Schäffer eine *laetaria* ab, bei der die hellgrüne Färbung sehr schwach ist, die auch dem Typ von de la Harpe sehr nahe kommt. Im Hinblick auf diese Tatsache halte ich es für das beste, beide Formen als *laetaria* anzusehen, die weiße wie die grüne, denn ihre namentliche Unterscheidung schiene mir auf zu feine Merkmale aufgebaut, da de la Harpe's Typ die Mitte zwischen beiden hält und man nicht wissen kann, welches ehemals die Intensität des Grün bei dem Typ war.“ Soweit *Culot*.

Im Sommer 1928 hatte ich nun eine *laetaria*-Zucht aus Eiern, die von einem Freilandtier aus dem Schwarzwald stammten. Von den Räupchen waren 4 im Oktober 1928 erwachsen und verpuppten sich noch. Die Puppen überwinterten. Hieraus schlüpften am 6. 5. 1929. 3 ♂♂ und am 16. 5. 1929 1 ♀. Dieses Weibchen beobachtete ich zufällig schon, als es gerade geschlüpft war und noch kurze Flügel hatte. Sogleich fiel mir auf, daß es abnorm gefärbt war. Es gleicht nämlich der von *Culot* abgebildeten weißen Form und ist nur schärfer gezeichnet. Die Mittelbinde ist noch schwärzer und das Weiß einen Ton heller als *Culot*'s Abbildung. — Von Herrn Justizrat Dr. Fritz wurde mir ferner mitgeteilt, daß auch ihm schon eine ganz weiße, aus dem Schwarzwald stammende *laetaria* geschlüpft sei. Leider konnte ich sie nicht sehen, da er sie im Tausch weitergegeben hat und den derzeitigen Besitzer nicht mehr feststellen kann. Hiernach dürfte feststehen, daß die weiße Form auch sonst — *Culot* erwähnt als Fluggebiet der *laetaria* die Alpen der Schweiz und Savoyens — auftritt, und daß es sich dabei nicht um Individualformen handelt. Ich konnte ferner feststellen, daß trotz der großen Empfindlichkeit des Grüns gegenüber den Einflüssen der Natur das vorhandene grüne noch nach Jahrzehnten nachgewiesen werden kann. Es lagen mir nämlich *laetaria* aus den Alpen vor, die in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts erbeutet wurden. Sie sind zwar nicht mehr hellgrün, sie sind natürlich blasser geworden, zeigen dafür aber ein nicht zu verkennendes Gelblich als Grundfärbung der Vorderflügel. Im Hinblick auf die große Verschiedenheit der Grundfärbung der Vorderflügel gegenüber frischen normalen Stücken — von den Typen der de la Harpe'schen Sammlung darf gewiß angenommen werden, daß sie früher intensiver grün waren — halte

ich die Benennung der weißen Form für berechtigt. Zu Ehren des Herrn Culot, der sie zuerst beschrieben und treffend abgebildet hat, gebe ich ihr den Namen

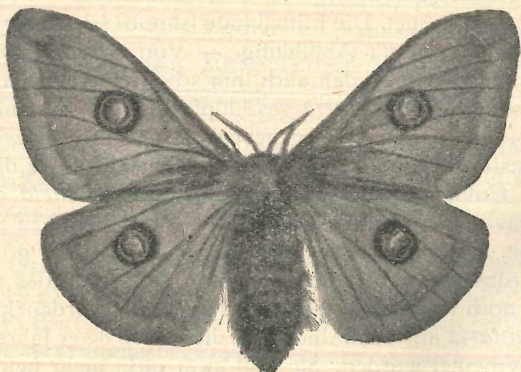
***Larentia laetaria* — *culotaria* n. f. H. Ebinger.**

Schließlich möchte ich noch ein abnorm gefärbtes Männchen erwähnen, das ich im Jahr 1929 e. o. gezogen habe: Grundfarbe der Vorderflügel schwarzgrau statt hellgrün, Wurzelfeld schwarzgrau, gegen den Vorderrand und die Mittelbinde zu verwaschen schwarz. Mittelbinde durchweg stumpf schwarz, Partie um den tiefschwarzen Mittelpunkt kaum heller als die übrige Mittelbinde, weiße Einfassung der Mittelbinde und des Wurzelfeldes eben angedeutet. Wellenlinie schmutzigweiß, Franzen weniger scheckig. Zeichnungselemente normal. Hier dürfte es sich um eine Individualform handeln, weshalb bis zur Klärung dieser Frage von der Benennung abzusehen ist.

Die Form *laetaria* — *larentiaria* Bruand, bei der die Grundfarbe der Vorderflügel grünlich, aber ein Teil des Wurzelfeldes und die Mittelbinde vollständig braun sind, ist mir im Schwarzwald noch nicht vorgekommen.

Kleine Mitteilungen.

Melanistische Form von *Eudia pavonia* L. Im Juni 1929 sammelte ich am Neusiedlersee im Burgenland eine Anzahl erwachsener Raupen von *Eudia spini* Sch. und *pavonia* L. welche sich auf verschiedene Sträucher wie Schlehen, Weißdorn, Sahlweiden verlaufen hatten, einige *pavonia*-Raupen fand ich auch auf Feldulmen. Die Verpuppung erfolgte innerhalb einer Woche. Von beiden Arten schlüpften im Frühjahr 1930 ungef. $\frac{2}{3}$, während der Rest nochmals überwinterte und im April 1931 die Falter ergab. Die Überwinterung erfolgte in geschützten Kästen im Garten. Unter den letzt geschlüpften Faltern befand sich nun die abgebildete melan-



nistische Form, ein Weibchen. (Abb. nat. Größe.) Herr Hofrat Prof. Rebel hatte die Güte dieses zu bestimmen, es ist ein ♀ von *Eudia pavonia* L. Wieso sich nun gerade bei diesem einen Exemplar eine solche Abweichung bildete, während alle anderen Falter normal sind?

Karl Gebauer, Wien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1932/33

Band/Volume: [46](#)

Autor(en)/Author(s): Ehinger H.

Artikel/Article: [Ueber die Variabilität der Larentia laetaria Lah. im südlichen Schwarzwald. 34-36](#)